

Der Stern.

Eine Monatschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Audiatur et altera pars.

I. Band.

1. Januar 1869.

Nr. 1.

Die Bündnisse und Befehle des Herrn an seine Diener der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

(Doct. and Cov. Sect. I.)

1. Höre, o du Volk meiner Kirche, sagt die Stimme dessen, der in der Höhe wohnet, und dessen Augen auf allen Menschen ruhen; ja, wahrlich ich sage, höre o du Volk von ferne, und ihr, die ihr seid auf den Inseln der See, merket auf, Alle! Denn wahrlich, die Stimme des Herrn ergeht an alle Menschen, und da ist Keiner, der entfliehen und kein Auge, das nicht sehen, noch ein Ohr, das nicht hören, oder ein Herz, das nicht durchdrungen werden könnte, und die Halsstarrigen sollen mit großem Kummer gepeinigt, ihre Sünden auf den Dächern verkündigt, und ihre verborgenen Thaten offenbar werden; und die Stimme der Warnung soll an alle Völker ergehen durch den Mund meiner Diener, die ich in diesen letzten Tagen erwählt habe, und sie werden ausgehen, und Niemand soll sie hindern, denn ich, der Herr, habe es ihnen befohlen.

2. Siehe, das ist meine Vollmacht und die Vollmacht meiner Diener, und mein Vorwort zu dem Buche meiner Gebote, welche ich ihnen zur Veröffentlichung an Euch gegeben habe, o ihr Bewohner der Erde! Darum habet Furcht und zittert, ihr Völker, denn was ich, der Herr, in ihnen erklärt habe, soll erfüllt werden. Und, wahrlich, ich sage Euch, daß denen, welche ausgehen, diese Botschaften der Menschenkindern zu bringen, Macht gegeben ist, die Ungläubigen und Verstockten auf Erden wie im Himmel zu binden; ja, wahrlich, sie zu versiegeln bis auf den Tag, wenn der Zorn Gottes soll ausgegossen werden über die Bösen ohne Maaß; auf den Tag, wenn der Herr kommen wird, Jedem zu vergelten nach seinen Werken, und Jedermann zu messen mit dem Maaße, mit dem er seinen Nächsten gemessen hat.

3. Darum ertönt die Stimme des Herrn an alle Enden der Erde, daß Alle, welche hören wollen, hören mögen: Bereitet Euch! Bereitet

Euch auf das, was da kommen soll, denn der Herr ist nahe; und der Zorn des Herrn ist entzündet und sein Schwert ist schon gezückt im Himmel und wird fallen auf die Bewohner der Erde! ja, des Herrn Arm soll offenbar werden! Und der Tag wird kommen, daß die, welche nicht der Stimme des Herrn, noch seiner Diener gehorchen, noch Acht geben wollen den Worten der Propheten und Apostel, abgeschnitten werden sollen von dem Volke, denn sie sind von meinen Ordnungen gewichen und haben meinen ewigen Bund gebrochen; sie suchen nicht den Herrn, um seine Gerechtigkeit zu erfüllen, sondern Jedermann gehet seinen eigenen Weg, und nach dem Bilde seines eigenen Gottes, dessen Bild dem der Welt gleich, und dessen Beschaffenheit die eines Gözen ist, der alt wird und vergehen soll in Babylon, ja, Babylon dem großen, das fallen wird.

4. Darum ich, der Herr, da ich die Leiden kenne, welche über die Einwohner der Erde kommen werden, habe meinen Diener Joseph Smith jun. berufen und zu ihm gesprochen vom Himmel und ihm Befehle gegeben, und auch Befehle an Andere, daß sie der Welt diese Dinge verkündigen sollen; und Alles das, daß es möchte erfüllet werden, was geschrieben wurde durch die Propheten. Die Schwachen dieser Welt sollen hervorkommen und niederstürzen die Mächtigen und Starcken; damit der Mensch nicht zu Rathe gehe mit seinem Nächsten, noch sich verlasse auf den Arm des Fleisches, sondern daß Jedermann reden möge im Namen des Herrn Herrn, nämlich des Erlösers der Welt; damit Glaube zunehme auf Erden, mein ewiger Bund aufgerichtet und die Fülle des Evangeliums verkündiget werde durch die Schwachen und Einfältigen an den Enden der Welt und zu Königen und Fürsten.

5. Siehe, ich bin Gott und habe es gesprochen. Diese Gebote sind von mir, und wurden meinen Dienern in ihrer Schwachheit gegeben nach der Weise ihrer Sprache, damit sie zur Erkenntniß kommen möchten, und insofern sie irrten, es kund werde; und insofern sie nach Weisheit strebten, sie unterrichtet, oder insofern sie sündigten, sie gezüchtigt werden könnten, damit sie bereuen möchten; oder wenn sie demüthig wären, daß sie stark gemacht würden und gesegnet von der Höhe und Erkenntniß empfangen von Zeit zu Zeit. Und nachdem er die Urkunden der Nephiten empfangen hat, hat mein Diener Joseph Smith jun. Vollmacht erhalten, das Buch Mormon nach dem Rathschlusse Gottes durch Gottes Kraft zu übersetzen; und auch diejenigen, denen diese Gebote gegeben wurden, sollen Macht haben, den Grund dieser Kirche zu legen und hervorzubringen aus der Verborgtheit und dem Dunkel die einzige wahre und lebendige Kirche auf der ganzen Erde, mit der ich, der Herr, wohlgefällig bin; ich rede jedoch von der Kirche im Ganzen und nicht von dem Einzelnen, denn ich der Herr kann nicht auf Sünde mit nur dem geringsten Grade von

Nachſicht herabblicken; dennoch ſoll der, welcher bereut und die Gebote des Herrn befolgt, Vergebung finden; von dem aber, welcher nicht bereut, ſoll das Licht genommen werden, welches er ſchon gehabt hat, denn mein Geiſt wird nicht immerdar mit dem Menſchen rechten, ſagt der Herr der Heerſchaaren.

6. Und wiederum ſage ich Euch, o ihr Bewohner der Erde, ich der Herr, will dieſe Dinge bekannt machen allem Fleiſche, denn ich habe kein Anſehn der Perſon, und will, daß alle Menſchen ſollen wiſſen, daß der Tag bald kommt. Die Stunde iſt noch nicht, iſt aber nahe bei der Hand, wenn Friede wird von der Erde genommen werden und der Satan wird Gewalt haben über ſein eigenes Reich; der Herr aber wird auch Macht haben über ſeine Heiligen und wird regieren in ihrer Mitte und wird herniederkommen zum Gericht über Idumäa, oder die Welt.

7. Forſchet nach dieſen Geboten, denn ſie ſind wahr und getreu, und die Prophezeiungen und Verheiſungen, welche in ihnen ſind, ſollen erfüllet werden.

8. Was ich, der Herr, geſprochen habe, habe ich geſprochen, und ich entſchuldige mich nicht deßhalb; und obwohl die Himmel und die Erde vergehen werden, ſo wird mein Wort doch nicht vergehen, ſondern wird erfüllt werden, und es iſt eins, ob durch meine eigne Stimme oder die Stimme meiner Diener; denn merket auf und ſehet! Der Herr iſt Gott, und der Geiſt giebt Zeugniß und das Zeugniß iſt wahr, und die Wahrheit bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inſpiration.

(Millennial Star by C. W. Penrose.)

Dieſes iſt ein Zeitalter der Ungläubigkeit. Obgleich viele Leute ſehr viel von Gott und Religion reden, iſt wahrer Glaube an wirklich Göttliches ſehr ſelten. In allen praktiſchen Angelegenheiten des Lebens verliert man den Herrn vollſtändig aus dem Geſichte. Die Menſchen bekennen wohl mit Worten, daß es einen Gott giebt, aber ſie handeln, als ob er gar nichts mit irdiſchen Dingen zu thun habe.

Wenn wir von irgend Etwas Zeugniß geben, das Gott in dieſen letzten Tagen auf der Erde thut, begegnet man uns mit dem Lächeln der Ungläubigkeit oder dem herausfordernden Gelächter des Hohnes. Wenn wir von gottbegeiſterten Männern reden, welche der Herr geſandt hat, dieſes Geſchlecht zu belehren, ſo wird Inſpiration ganz entſchieden ge-
längnet. „Es giebt jetzt keine Inſpiration mehr!“ iſt die beinahe all-

gemeine Antwort auf unser Zeugniß. Nun wagen wir aber zu behaupten, daß Eingebung des heil. Geistes mehr oder weniger dem ganzen Menschengeschlechte zu Theil wird, und daß ohne dieselbe der Menscheng Geist eine traurige Leere sein würde. Hiob 32. V. 8.: Der Geist ist in den Leuten und der Odem des Allmächtigen macht sie verständig.“ Wie das Auge, obgleich zum Sehen gemacht, doch Nichts ohne die Hilfe des Lichtes sehen kann, so kann auch der Geist, obgleich er zum Erkennen gemacht ist, Nichts verstehen, ohne das Licht der Inspiration. „Das ist das wahre Licht, welches leuchtet Jedermann, der in die Welt kommt.“ Es ist auch der Geist des Lebens, wie geschrieben steht: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht des Menschen.“ Es ist das Licht, das in der Finsterniß scheint, „die Finsterniß aber begreift es nicht!“ Es giebt sich physisch in organisirten Wesen kund, als der Geist des Lebens oder das Lebensprinzip, oder in den Wirkungen der Seele als der Geist des Lichtes oder das Prinzip der Intelligenz. Es ist „das Licht, das in allen Dingen ist, das allen Dingen Leben giebt; es ist das Gesetz, durch welches alle Dinge regiert werden, nämlich die Macht Gottes, der auf dem Throne sitzt, welcher ist in dem Busen der Ewigkeit oder in der Mitte aller Dinge.“ (Doct. and Cov. pag. 98.) Es ist der Geist der Wahrheit, und alle Wahrheit wird durch dasselbe kund gethan. Es führt zu Rechtthathen und warnt gegen Sünde. Es ist das Gesetz, das in das Herz geschrieben ist. Wenn das Menschengeschlecht wollte darauf Acht geben von Kindheit an und sich von ihm in allen Dingen leiten lassen, so würde es ohne Sünde zur Seligkeit heranwachsen, denn es ist der Geist Gottes und führt zu Gott.

Aber dem Widersacher, der auch Teufel oder Satan genannt wird, ist erlaubt einen entgegengesetzten Einfluß auszuüben, der Dunkelheit über die Seele bringt und zum Tode führt, und dem Menschengeschlechte ist es freigestellt, für sich selbst zu wählen, welchem Einflusse sie sich hingeben, welchen Pfad sie einschlagen wollen. Der Geist des Herrn will nicht immer mit dem Menschen rechten, und wenn sein erleuchtender Einfluß zurückgezogen ist, sinkt er (der Mensch) schnell in Finsterniß und Elend. Der Verfall der mächtigsten Nationen der Erde ist leicht erklärt, wenn wir die allmähliche Abnahme des Lichtes der Wahrheit, des Geistes der Weisheit, der Inspiration des Allmächtigen, welche allein Erkenntniß giebt, in Folge ihrer Sittenverderbniß und Verbrechen verfolgen. Menschen werden oft durch diesen Geist veranlaßt, den Gang ihrer Gedanken in eine besondere Richtung zu lenken, und sie werden wegen dieser Willfährigkeit mit seinem Flüstern durch die Entwicklung irgend einer großen Wahrheit belohnt, die vorher der Welt unbekannt war. Andere werden

veranlaßt, die Energie ihrer Seele einem besondern Gegenstande zu widmen, und die Folge ist die Hervorbringung neuer und wunderbarer Erfindungen.

Das Licht, welches diese Dinge kund giebt, ist von Gott, und der Ruhm und die Ehre ihrer Entwicklung gehört ihm allein; aber die Menschen sind so weit von dem Urheber des Lichtes und der Wahrheit abgewichen, daß sie alle Ehre für sich selbst beanspruchen und sogar die Inspiration läugnen, von der sie geleitet worden sind. Das Licht Gottes erleuchtet die Seele, aber zwingt sie nicht. Der freie Wille des Menschen wird nicht aufgehoben. Er kann das Licht verwerfen und die ihm mitgetheilte Intelligenz mißbrauchen. Für alles das wird er einst Rechenschaft zu geben haben. Nach seinem Lichte und seinen Gelegenheiten wird er gerichtet werden.

Neben dieser allgemeinen Inspiration des Menschengeschlechtes giebt es häufig eine besondere, welche nur bestimmten Personen gegeben wird, um sie für ein besonderes und wichtiges Werk zu befähigen. Auf diese Weise sind die großen Geister eines jeden Zeitalters geleitet und in ihren Plänen und Unternehmungen unterstützt worden. Es war eine besondere Eingebung, die Christoph Columbus bestimmte, die unbekannte Tiefe zur Entdeckung anderer Länder zu überschiffen; es war eine besondere Eingebung, welche die Pilgrimväter antrieb, nach dem westlichen Erdtheile als ein Asyl zu fliehen; es war eine besondere Eingebung, die ihre Nachkommen in der Abfassung der Constitution der Vereinigten Staaten beeinflusste; und besondere Inspiration hat jeden wichtigen Schritt veranlaßt, der je vom Anfange an für das Wohl des Menschengeschlechtes gethan worden ist.

Aber die höchste Form der Inspiration auf Erden ist die, welche den Propheten Gottes verheißen ist, die von ihm berufen sind, die Gebote, Lehren und Grundsätze des Himmelreiches zu verkünden. Durch diese Eingebung kommt eine Erkenntniß von Gott — dem Urheber unseres Daseins, von unserem Verhältnisse zu ihm, von unserem Ursprunge, von dem Zwecke unserer Existenz, von unserer ewigen Bestimmung und von den Dingen, ohne welche die Weisheit, Stärke und Herrlichkeit dieser Welt nur wie die vorübergehende Schönheit der Blumen oder wie der kurze Glanz der Thautropfen am Morgen ist.

Solche Inspiration hat sich jederzeit unter dem Volke Gottes kund gegeben. Sie wurde nicht nur den Männern zu Theil, welche Gott gesendet hatte, die Menschen zu belehren, sondern auch verhältnißmäßig denen, welche ihren Anweisungen Folge leisteten. Das ist, was man die Gabe des heiligen Geistes nennt. Es ist eine besondere Segnung für alle die, welche dem Evangelium Christi gehorchen, und es erleuchtet sie,

Dinge zu verstehen, welche den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen sind. In Verbindung mit dieser himmlischen Eingebung hat der Herr einigen seiner Diener Kundgebungen seiner Gegenwart und Macht gegeben. Moses wurde in alten Tagen bevorzugt, wie Joseph Smith in diesen letzten Tagen auf ähnliche Weise begünstigt wurde. Aber obgleich diese besonderen Eingebungen nur Männern zu Theil geworden sind, welche das heilige Priesterthum hatten und zu Führern des Volkes berufen waren, damit sie hinlänglich für ihr Werk ausgerüstet sein möchten, sind doch die Eingebungen des heil. Geistes innerhalb des Bereiches aller Menschen. Als die erstaunte Menge die Macht des heiligen Geistes sah, welche sich durch die Apostel am Pfingstfeste kund that, ermahnte sie Petrus, daß sie Buße thun sollten und sich taufen lassen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, dann würden sie auch die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Damit aber ja Niemand die Möglichkeit des Empfangens dieser großen Himmelsgabe bezweifeln möge, fuhr er fort zu sagen: „Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.“ (Apostelgesch. 2, V. 39.) Wenn die Eingebung des heiligen Geistes allen Menschen in jener Zeit zugänglich war, warum sollte sie nicht auch in der gegenwärtigen Zeit ebenso sein? Kein vernünftiger Grund kann als Verneinung dieser Frage aufgebracht werden, und doch wird die bloße Idee einer Inspiration in der jetzigen Zeit zurückgewiesen. Das kommt daher, weil der Geist des Unglaubens, der von dem Widersacher herrührt, reißend um sich greift und ungeheuren Einfluß über die Herzen der Menschen gewinnt. Glaube, welcher der Seele Kraft giebt, die Eingebungen vom Himmel zu erlangen, scheint nach und nach aus den Gemüthern der Menschen zu weichen, und dem Zweifel, Unglauben und niedrigen Weltfinne Platz zu machen.

Sehr falsche Ansichten haben die Leute auch in Bezug auf die Wirkungen der Inspiration auf den Menscheng Geist; man scheint nämlich zu denken, daß ein gottbegeisterter Mann eine Art übernatürliches Wesen sein muß; wenn sie aber in den Tagen der alten Propheten gelebt hätten, würden sie dieselben als Leute mit den gleichen Neigungen wie sie selbst gefunden haben. Göttliche Eingebung, die Dinge von Gott zu verkündigen, setzt durchaus nicht die Erkenntniß aller andern Dinge voraus. Petrus redete durch die Kraft des heiligen Geistes, aber die Leute, während sie über seine Lehrsätze erstaunten, bemerkten ohne Mühe, daß er ein einfacher und ungelehrter Mann war (Apostelg. 4, V. 8—13). Einwendungen werden sehr häufig gegen die beanspruchte Inspiration des Buches Mormon wegen seiner gelegentlich vorkommenden grammatikalischen Ungenauigkeiten gemacht; aber es sollte nicht vorausgesetzt werden, daß der

Geist, welcher göttliche Wahrheit der Seele offenbart, nothwendig auch die Worte formiren müsse, in welchem diese Wahrheiten Andern mitgetheilt werden sollen. Die Seele behält ihren eigenen Charakter und Bildungsgrad, wenn von dem Geiste erfüllt, ebenso wie zu jeder andern Zeit; ihre Kräfte werden erhöht und mehr entwickelt, aber nicht umgeschaffen. Daher wird die Sprache inspirirter Personen, ihre Ausdrucksweise und Gedankenfolgerung mit den natürlichen Eigenheiten ihres Charakters stets in Uebereinstimmung sein. Denn obgleich es der Geist ist, der offenbart, so ist es doch der Mensch, der mittheilt, denn „der Geist der Propheten ist den Propheten unterthan!“

Wenn Gott einen Mann mit einer Erkenntniß von Prinzipien erleuchtet, welche zum ewigen Leben und der Erlösung gehören, so folgt durchaus nicht, daß er auch mit dem Verständnisse von grammatischen Regeln, oder von Künsten und Wissenschaften erfüllt werde, obgleich der Geist der Wahrheit ihn in der Erlangung des Verständnisses einer jeden Wahrheit kräftig unterstützen wird; noch ist es für seine Stellung als ein gottesleuchteter Mann nothwendig, daß er irgend ein in die Augen fallendes Wunder verrichten müsse, oder sonst eine außerordentliche Entfaltung übernatürlicher Kräfte bewerkstelligen müsse. Die ägyptischen Priester, die nicht von Gott autorisirt waren, vollzogen Wunderdinge vor Pharao, und Johannes der Täufer, den Jesus unter die größten der Propheten zählte, hat kein einziges Wunder gethan.

Wenn ein von Gott berufener Mann unter dem Einflusse des Geistes Gottes spricht, werden diejenigen, welche ihn hören und nach Wahrheit verlangen, von der Wahrheit seiner Worte durchdrungen, denn die göttliche Natur in ihnen regt sich; das Licht ihres Lebens ist angezündet, wie das latente Licht der Erde durch die Strahlen der aufgehenden Sonne geweckt wird, und sie empfinden und ahnen die Wahrheit, obgleich sie vielleicht nicht im Stande sind, zu erklären, wie oder warum. Der Freund der Wahrheit und der nach Gerechtigkeit Strebende bedarf keines Wunders, sich zu überzeugen, denn Licht strebet nach Licht, Intelligenz nach Intelligenz, und der Geist der Weissagung in dem Manne Gottes vereinigt sich mit dem Lichte der Wahrheit in seiner eigenen Seele und giebt Zeugniß mit einer Kraft, die kein äußeres Zeichen ausüben könnte. Aber die Menschen verhärten ihre Herzen gegen dieses innere Zeugniß und bringen sich daher selbst unter Verdammniß. „Das ist die Verdammniß, daß Licht in die Welt gekommen ist und die Menschen lieben die Finsterniß mehr als das Licht, denn ihre Thaten sind böse.“ Es giebt Tausende von Leuten, welche das Zeugniß der Aeltesten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gehört und die Wahrheit und Kraft ihrer Worte gefühlt, die aber den An-

trieben des Geistes, der Zeugniß giebt, widerstanden und sich von dem Widersacher haben gefangen nehmen lassen, der immerdar wacht, Wahrheit und Licht von dem Herzen des Menschen zu nehmen, sobald nur des Menschen eigene Abneigung ihm die Gelegenheit dazu giebt.

Aber diejenigen, welche der „sankten, leisen Stimme“ gefolgt sind, und haben gehorcht dem Willen Gottes, den er durch seine erleuchteten Diener offenbart hat, sind mit der Eingebung des heiligen Geistes für sich selbst gesegnet worden, der Zeugniß giebt von dem Vater und dem Sohne, die Reden der Propheten klar macht und die Seele erleuchtet, wie der Sonnenschein auf der Erde erwärmt, beglückt und neues Leben giebt. Es ist kein eingebildeter Einfluß, sondern ein wirklicher, wie das Tageslicht. Es führt zu keiner Uebertreibung, veranlaßt keine Extravaganz in Sitten und Geberden, sondern ist natürlich, vernünftig und ruhig. Die wilden Schwärmereien der Enthusiasten und die Sonderbarkeiten sog. Pietisten, Mucker und Fanatiker haben nicht mehr Aehnlichkeit mit der Gabe des heiligen Geistes als die Irrededen eines Wahnsinnigen oder die Auslassungen eines Betrunknen.

Das Menschengeschlecht wird geleitet, hin und her getrieben und begeistert von vielerlei geistigen Einflüssen, denn es giebt viele falsche Geister in der Welt, die nach der Herrschaft über die Menschen ringen; es ist aber nur durch die Erleuchtung des heiligen Geistes, daß sie erkannt und verstanden werden können, und wenn die Menschen diese göttliche Einwirkung verwerfen, und ihre Augen gegen ihr Licht verschließen, sind sie in Gefahr, auf die Pfade der Finsterniß zu ihrem endlichen Elend und Verderben geführt zu werden.

Aber während die Welt blindlings ihrer socialen und politischen Zerstörung entgegen eilt, erhebt sich das Volk der Heiligen des Allerhöchsten in geistiger, intellectueller und physischer Kraft, denn Apostel und Propheten sind in ihrer Mitte, die ihnen den Willen Gottes durch die Kraft des heiligen Geistes offenbaren.

— Ihr glaubet, daß Joseph Smith ein Prophet war, und doch konnten Viele sogar dieses nicht glauben, als er noch lebte; nun er aber todt ist, glauben sie es. Jesus war ein Prophet, obgleich nur Wenige es glaubten, als er auf Erden wandelte; als er sie jedoch verlassen hatte, konnten sie alle an seine göttliche Mission glauben. So ist es immer der Fall gewesen in Bezug auf alle Propheten; denn die Söhne derer, welche die Propheten getödtet haben, die in ihren Tagen lebten, verehrten die Gräbmäler derjenigen, welche ihre Väter dem Tode überliefert hatten. Als Verehrer der todtten Propheten hat die Welt jederzeit die Lebenden bekämpft. —

Heber C. Kimball.

Audiatur et altera pars.

Missionstanzlei, Zürich, 31. Dezbr. 1868.

„Man muß auch den andern Theil hören!“ Diesen Satz des alten römischen Rechtes haben wir als Motto unserer Monatschrift an die Stirn geschrieben, nicht jedoch in der Absicht, mit diesen Worten eine bestimmte, von uns selbst einzuschlagende Richtung unserer Handlungsweise andeuten zu wollen, als vielmehr auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der bis jetzt in der Beurtheilung unseres Volkes, seines Ursprunges, seiner Geschichte, seines Glaubens und seiner Bestrebungen eine allein maßgebende Rolle gespielt hat: Die Verwerfung unserer Lehren, die Verhöhnung unserer Aeltesten und die Verfolgung unseres Volkes von Seiten des gegenwärtigen Geschlechtes ohne Prüfung und Untersuchung auf das einseitige Zeugniß unserer Feinde hin.

Wir wollen unsere Worte nicht mit einem Hinweise auf das Verfahren der Könige, Fürsten und Regierungen der meisten christlichen Nationen verschwenden, denn die Grundsätze, von welchen diese in ihrem Verhalten zu allen „Neuerungen“ geleitet werden, sind so als allgemein anerkannt vorauszusetzen, daß unsere Klage darüber als eine nur schwache Stimme im „Großen Chor“ sich verlieren müßte. Zu fest von der Wahrheit des culturhistorischen Satzes überzeugt, daß die Regierung eines jeden Volkes mit allen ihren Prinzipien, Verordnungen, Machtverhältnissen und Anstrengungen mehr oder weniger das Resultat von des Volkes eignem innerm Wesen, seiner Vergangenheit, seines Charakters und seiner Gefühlsanschauungen ist, wenden wir uns hiemit an Die, welche durch Stellung, Beruf, Talent, Erziehung, Reichthum und andere Vorzüge einen leitenden Einfluß auf den Entwicklungsgang ihres Volkes ausüben, in Kurzem an alle Gebildeten und an alle Die, welche sich für rechtschaffene und aufrichtige Leute halten, als die wahren Repräsentanten des Volkes, ja das Volk selbst, damit wir, gestützt auf unser bereits erwähntes Motto, an ihr Gerechtigkeitsgefühl appelliren und ein rechtes und gerechtes Urtheil von ihnen fordern können.

Spielt nicht schon jetzt beim Lesen meiner Worte ein verächtliches Lächeln um Deine Lippen? Geht nicht dort schon ein Anderer mit den Worten des Hasses gegen uns hinweg? Ist nicht hier ein besorgter Freund, Vater, Vorgesetzter oder Verwandter bemüht, unsere Aufforderung von den Ohren und deren möglichen Eindruck von den Gemüthern Derer ferne zu halten, die ihm theuer sind? Wird nicht die Presse, die Kanzel und das Bureau, sobald wir nur irgendwo vor das Volk zu treten wagen,

mit einem übereinstimmenden Worte der Verurtheilung uns dem Ostracismus der öffentlichen Verachtung preisgeben? Und warum?

Weil jener Spötter die Hohlheit und Absurhidät unserer Lehren und Zeugnisse durch sorgfältige Prüfung entdeckt? Weil jener Entrüstete schon so viel Unrecht, Sünde und Böses an uns gesehen oder von uns vielleicht selbst erlitten? Weil jene besorgten Freunde aus unseren eignen Worten, Thun und Treiben die Ueberzeugung von der Gemeinschädlichkeit unserer Tendenzen gewonnen? Weil jene Zeitungschreiber, Geistliche und Beamten in preiswürdigem Eifer für der Menschheit Wohl der Mühe sich unterzogen und unsere Prinzipien geprüft, und deren falsche Grundlagen erkennend, sich darum für berufen hielten, die Träger derselben zu brandmarken? Weil man überhaupt längt die Aussagen unserer Feinde mit unseren eigenen Grundsätzen und Handlungen abgewogen und die letzteren als zu leicht gefunden hätte?

Leser! Du weißt es, dem ist nicht so, auch nicht in einem einzigen Falle.

Als Joseph Smith die Uebersetzung des Buches Mormon besorgte, und er von Böbelhaufen wie ein Wild von Ort zu Ort gehetzt wurde und die geistlichen Herren aller Religionspartheien mit allen Mitteln ihrer Gelehrsamkeit gegen den ungeschulten jungen Mann losdonnerten; als desselben Mannes Prophetenlaufbahn durch die Kugeln seiner Feinde beendet wurde und alle Zeitungen mit Selbstzufriedenheit den Untergang des Mormonismus voraus sagten; als die Heiligen der letzten Tage unter namenlosen Verfolgungen im freiesten Lande der Erde von Missouri nach Illinois, von Illinois nach dem fernen Westen getrieben wurden und ein Hallelujah der Freude über die Aussicht, daß sie dort alle verhungern müßten, in den Zeitungen ertönte; als selbst noch im Jahre 1856 die Vereinigte Staatenregierung, dem Drucke mächtiger Partheien nachgebend, eine Armee zur Vernichtung der Mormonen nach Utah absandte; und auch jetzt noch in allen christlichen Ländern ein wahres Entsetzen unter den Leuten über die Abnormitäten dieses „Zwillingüberrestes der Barbarei“ herrscht: — findet diese selbst durch das Blut unschuldig gemordeter Frauen und Kinder nicht zu besänftigende Todfeindschaft den Beifall jener gerechten Stimme in der Menschenbrust, welche sich, unbeirrt von Partheileidenschaften, stets, getreu ihrem göttlichen Ursprunge, endliche Geltung verschafft? Hat nicht der gemeinste Verbrecher bei Euch das unveräußerliche Recht, gehört zu werden, ehe man ihn verurtheilt? Aber es ist nicht das erste Mal in der Geschichte christlicher Völker, daß man Männer, die eine andere Ansicht über religiöse Dinge zu haben oder zu lehren wagten, als die herrschenden, mit Verfolgung, wüstem Geschrei, Verleumdung und Schimpfsworten zum Schweigen bringen wollte. Nur einmal wurde unserem

Volke eine gerechte Anerkennung von Seiten einer hohen Persönlichkeit zu Theil, als nämlich die Abgesandten unseres Volkes beschwerdeführend über das ungeheure Unrecht, das man ihnen angethan hatte, vor den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herrn Van Buren erschienen, antwortete er ihnen: „Meine Herren, Ihre Sache ist gerecht, ich kann aber Nichts für Sie thun!“

Wenn wir gleich Marthin Luther auf dem Reichstage zu Worms anrufen: „Wenn wir nicht mit hellen und klaren Gründen aus der heiligen Schrift überwunden und überwiesen werden, so können nad werden wir nicht widerrufen; hier stehen wir, wir können nicht anders; Gott helfe uns; Amen!“ so müssen wir wohl einen festen Grund für unsern Glauben haben, einen Glauben, für den Hunderte schon mit ihrem Leben, Tausende mit dem Verluste von Hab und Gut, Alle aber durch mancherlei Trübsal Zeugniß gegeben haben. Wir warven daher Euch Alle, vorsichtig zu sein und zu prüfen, ehe denn ihr urtheilt, auf daß ihr nicht etwa erfunden werdet, als die, so wider Gott streiten; sondern, wenn sie Uebles von uns reden, bedenket und höret auch den andern Theil.

Audiatur et altera pars.

Karl G. Maeser.

Brief von Präsident Brigham Young an den Aeltesten Karl G. Maeser.

Salzseestadt, 9. Oktober 1868.

Lieber Bruder!

Die Briefe von Br. Franklin D. Richards während seines Aufenthaltes in Europa und seine Unterredungen mit mir seit seiner Heimkehr haben mich von dem Fortschritte des Wortes des Herrn in der Schweiz und von Ihrem Eifer und Ihren Bemühungen in der Ausbreitung des Evangeliums in jenem Lande in Kenntniß gesetzt. Ich bin sehr dankbar zu hören, daß das Licht des Himmels in den Gemüthern Vieler von Denen, die rechtschaffenen Herzens sind, in Centraleuropa zu dämmern beginnt, und ich bete beständig für die Wohlfahrt des zerstreuten Israel und von Zions Arbeitern in jenen umnachteten Ländern.

Br. Franklin hat mit mir über das Bedürfniß der Mission von gedruckten Anleitungen gesprochen, um die Aeltesten in ihren Arbeiten unter dem Volke zu leiten, und beantragte, daß solche Theile des Buches der Lehre und Bündnisse, die sich auf Taufe, Austheilung des Abendmahles, Pflichten der Priesterschaft &c. beziehen, gedruckt und unter die Aeltesten zu ihrer Anleitung vertheilt würden. Ich halte diesen Schritt

für einen weisen und nothwendigen für das Wohlergehen der Mission, schlage daher vor, daß Sie umsichtig vorgehen, wie es Ihre Verhältnisse gestatten, und ein wenig, vielleicht einen Bogen auf einmal, von solchen Theilen drucken lassen, welche Ihnen für die wichtigsten erscheinen, wozu Sie auch Auszüge von Vorträgen und anderem Material hinzufügen könnten, von dem Sie glauben, daß es Ihnen in der Erreichung des Guten, welches Sie beabsichtigen, hilfreich sein würde. Seien Sie sehr sorgfältig in der Prüfung derselben, und sehen Sie darauf, daß das, was Sie auch drucken mögen, richtig übersetzt ist.

Seit Ihrer Abreise, wie Sie schon wissen, haben wir den Verlust unseres geliebten Bruders, Ältesten Heber C. Kimballs, zu beklagen gehabt, und um das Collegium wieder zu vervollständigen, von dem er ein Mitglied war, und seine Stelle auszufüllen, ist der Älteste Georg A. Smith ernannt worden, während der Älteste Brigham Young jun. in das Collegium der zwölf Apostel berufen worden ist, um die durch Ältesten Smith's Verletzung veranlaßte Vacanz auszufüllen.

Unsere halbjährliche Conferenz schloß am 8. d. M. Die Belehrungen, welche in den verschiedenen Versammlungen gegeben wurden, waren voll von Heil für Israel. Die Brüder, welche sprachen, lenkten die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Nothwendigkeit, nur die in ihrem Handel und Geschäfte zu unterstützen, welche zu uns gehören, und nicht mehr, wie Viele gethan haben, mit den bittersten Feinden in unserer Mitte Geschäftsbeziehungen zu haben, welche die Mittel, die wir ihnen gegeben, zur Zerstörung des Reiches Gottes und zur Verfolgung der Heiligen angewandt haben und noch anwenden. Der Geist des Herrn wurde mit großer Kraft über die Redner ausgegossen zur Ueberzeugung der Heiligen von der Thorheit, unsere Stärke den Fremden zu geben, und es wurde einstimmig von den versammelten Tausenden des Volkes beschlossen, daß wir keine Gemeinschaft mehr mit Denen halten wollen, welche die Fremden unterstützten; unsere Mittel aber innerhalb des Reiches Gottes zu halten für seinen Fortschritt und zu seiner Ehre. Ich betrachte diesen Entschluß als den weisesten Schritt, den wir seit langer Zeit gethan haben, und wenn das Volk seinen Bund halten will, und ich denke, sie werden es thun, blicke ich mit Zuversicht auf das für uns daraus hervorgehende Gute. Würden wir so anhalten, wie Viele gethan haben, der Heide und der Fremde würde fortfahren, sich in unserer Mitte zu vermehren, bis sie uns an dem Ballot überstimmen, unsere Municipalangelegenheiten in die Hand nehmen und alle Territorial-Aemter besetzen würden, und die Mormonen hätten bald keine Rechte mehr, die Andere gebunden wären zu respektiren. Wie es aber nun steht, werden wir selbstständig sein, und die Fremden, wenn sie finden, daß sie keine Reich-

thümer mehr aus uns herausbekommen können, werden unser Land für andere Klimate umtauschen, und wir werden uns selbst überlassen bleiben, um das Reich Gottes aufzubauen. Schon sind eine Anzahl unserer eigenen Kaufleute und einflußreichen Männer zu einer Cooperativ-Association zusammengetreten, um die Bürger mit Waaren zu mäßigen Preisen zu versehen, welche Association, hoffe ich, ihre Zweiganstalten in jeden Bezirk und jede Niederlassung in Utah ausdehnen wird. Die Herabsetzung der Preise der Waaren wird dem Volke gut thun, und auch der Profit, welchen die Association macht, wird in die Hände des Volkes übergehen.

Mein Baucontract mit der Union Pacific-Eisenbahn-Compagnie wird mit aller der Energie vorwärts geschoben, über welche wir im Stande sind, zu verfügen. Das herrliche trockene Wetter, dessen wir uns gegenwärtig erfreuen, hilft uns bedeutend, das Werk vorwärts zu bringen, ehe der Winter herankommt, wenn es wird beinahe unmöglich werden, in den Thalschluchten zu arbeiten, ausgenommen an den Tunneln und schwerem Gestein. Die Eisenbahncompagnie betreibt das Schienenelegen mit aller möglichen Eile, so daß die Züge schon jetzt bis nach Brian, einem Platze ungefähr 18 Meilen auf dieser Seite von Green River gehen, und man erwartet, daß sie mit Ende nächsten Monats bis westlich von Bridger gehen werden.

Ich beauftragte einen der Brüder in meiner Kanzlei, Ihre Familie diesen Morgen zu besuchen, und ich höre von ihm, daß sie Alle wohl sind.

Meine eigene Gesundheit ist gut, wie ich froh bin zu melden, und so ist die meiner Familie.

Grüßen Sie meinen Sohn Heber, wenn Sie ihn sehen. Es freut mich, einen so guten Bericht von seinem Geiste und seinen Arbeiten zu hören; so grüßen Sie auch die andern Brüder von mir, die mit Ihnen arbeiten, und alle Heiligen.

Indem ich immerdar bete, daß Gott, unser himmlischer Vater, seine Segnungen über Sie ausgießen und Sie zu Werkzeugen in seiner Hand machen möge, viel Gutes zu thun, bleibe ich

Ihr Bruder im Evangelium
Brigham Young.

Les rayons de la Vérité se résistent sur
les esprits sains, ils forment un foyer de
lumière dont les flots submergent l'ignorance
et l'erreur.

L'expérience du passé nous prouve qu'il vaut mieux représenter sa cause soi-même que de laisser ce soin à d'autres, par là nous avons la certitude de pouvoir être compris et appréciés à notre

juste valeur; beaucoup de personnes ont entrepris d'éclairer le public sur ce que l'on appelle vulgairement le « Mormonisme » mais dans leurs efforts, ces personnes ont démontré deux principales caractéristiques, savoir, une ignorance profonde de l'origine, des principes, et du but de cette œuvre sacrée; et un certain esprit de malveillance, de haine malicieuse, qui souvent les a portés à publier des choses qu'elles savaient être complètement étrangères à la Vérité. Au jour actuel cette Eglise n'est pas plus comprise par le monde en général, qu'elle le fut lors de sa première organisation en 1830. Depuis trente huit ans le monde a été agité par les éris de Mormonisme, délusion, imposture, immoralité. Le journaliste, le nouvelliste et le pasteur se sont joints ensemble pour dénoncer une œuvre dont ils ignoraient les principes ou dont ils s'informèrent partiellement avec un esprit préjudicié résolu de n'en pas admettre la Vérité, sans autre but que d'y puiser des armes pour mal représenter et persécuter ceux qui faisant le sacrifice de leur vie, venaient apporter aux âmes honnêtes, les éléments de paix, de bonheur, d'exaltation. Nous vivons dans un âge avide de monstruosité, aussi tout ce qui a une tendance à exciter cette passion, est mis en œuvre par nos pieux ennemis, et chose curieuse, c'est que le public accrédite les plus gros mensonges sans en calculer les improbabilités; la crédulité actuelle porte à admettre davantage le mal que le bien.

Jusqu'à présent les feuilles publiques, ce criterium de l'opinion, ont publié tout ce qui avait une tendance à préjudicier l'esprit public, et refusé notre défense faisant preuve par là d'une coupable partialité qui n'était guère calculée à donner des connaissances certaines d'une œuvre si importante; ceci a eu pour résultat de jeter la frayeur et le préjudice dans les cœurs honnêtes, et de marquer d'un stigma d'opprobre ceux qui bravant l'opinion n'ont pas craint de remonter à la source pour connaître la Vérité.

Chacun a un moteur particulier qui le porte à agir, ainsi en est-il du Mormonisme qui sapant dans leur base des doctrines erronnées, des usages établis, met en danger la position sociale matérielle de quelques uns qui sous le titre pompeux de conducteurs d'âmes, se voyent exposés à perdre un métier qui leur accorde une vie aisée et même paresseuse.

Le temps nous est trop précieux pour l'employer à disputer ou répondre aux absurdes calomnies d'ennemis qui n'ont recours qu'au mensonge et dont la malhonnêteté a été démontrée clairement par nos prédécesseurs. La calomnie et le ridicule sont de pauvres

arguments a offrir et prouvent la faiblesse de ceux qui l'employent; nous nous bornerons de donner à nos lecteurs un aperçu de nos croyances, principes et du but du Mormonisme; laissant de côté les préjugés d'un monde étroit en religion, nous suivrons la parole de St-Paul, «Eprouvant toutes choses et retenant ce qui est bon.» Assez longtemps nos ennemis ont eu, le loisir de publier ce qui leur a plu, maintenant, nous servant du proverbe Romain: *Audiat et altera pars* nous pensons que nous aussi devons être entendus; la Vérité est puissante, et elle prévaudra, renversant devant elle le préjudice, le fanatisme et l'erreur.

Ce que nous enseignons n'est point une religion nouvelle, c'est le Christianisme restauré avec tous ses dons et pouvoirs, une Eglise vivante, établie et conduite par révélation, elle est l'œuvre de Jéhovah. Notre message est simple. Nous en appellons donc à tout cœur honnête et les invitons suivant notre motto à écouter aussi l'autre côté de la question.

OCTAVE URSENBACH.

Die Ehre Gottes.

Oh' noch die Welt durch ihres Schöpfers „Werde“
Aus ew'gem Dunkel in das Sein erstand;
Oh' Sonne noch und Sterne, Mond und Erde
Geformet wurden von Jehova's Hand:
Da hallten schon des Himmels Räume wieder
Von Hofiannah's dem, der nie vergeht,
Und all' der Engel hohe Jubellieder
Erklangen da der einz'gen Majestät!

Die Erde rollte aus des Ew'gen Händen,
Er schmückte sie mit väterlichem Fleiß,
Daß seine Kinder seine Lieb' verstünden
Und ihm, dem Vater, geben Dank und Preis.
Allein der Mensch hat seines Herrn vergessen,
Denkt nur an sich in Allem, was er thut;
Aus Stolz und Habsucht hat er sich vermessen,
Selbst Herr zu sein mit frevem Uebermuth.

Was Gott im Reich des Wissens hat erschlossen,
Was er durch Künstlerhand hat hergestellt,
Was Schönes je aus einem Geist entsprossen,
Was Großes auch geschehen in der Welt:
Hier ist ein Fürst, dem man die Ehr' ertheilet,
Ein Weiser dort, auf den die Menschheit schaut!
So ist der Ruhm des Schöpfers all' vertheilet,
Ein Jeder hat sein Babel sich erbaut!

Der Mensch, um seinen Frevler noch zu krönen,
Erbaut dem Höchsten Tempel, Kirch' und Haus;
Doch darf dort nicht des Herren Wort ertönen,
Nur Menschenzähung geht da ein und aus.
Nicht dem, was Christus einst mit großer Klarheit
Im Geiste Gottes zu den Menschen sprach,
Dem Klange nicht der ew'gen Gotteswahrheit —
Den großen Rednern rennt die Menge nach.

So ist denn Nichts von Gottes Ruhm zu finden?
Ist seine Macht denn nur ein leerer Traum?
Die Menschheit pflegt nur sich und ihre Sünden,
Sie kennt Gott nicht, kennt seinen Namen kaum.
Doch wird es plötzlich fürchtbar anders werden,
Schon ist des Richters Urtheilsspruch bereit!
Reinigen werden Stürme diese Erden
Wie eine Tenne in der letzten Zeit!

In Trümmer stürzen aller Fürsten Throne,
Der falschen Lehren Lug und Trug ist aus;
Gott wird regieren dann mit seinem Sohne
Als Fürst und Vater in dem eig'nen Haus.
Und Aller Kniee werden sich dann beugen
Vor Gott und Ihm, den er zu sich erhöht,
Und Preis und Ehre Ihm allein erzeugen
Dem Herrn der Welt, der einz'gen Majestät.

Karl G. Maeser.

An alle Betreffenden!

Missionskanzlei, Zürich, 31. Dezbr. 1868.

Die täglich sich mehr häufende Korrespondenz nöthigt mich, die Bitte auszusprechen, daß alle an mich Schreibenden, die eine Antwort erwarten, eine Postmarke für dieselbe einlegen möchten. Ein Verzeichniß aller hier vorhandenen Bücher und Schriften unserer Kirche wird nächsten Monat veröffentlicht werden.

Karl G. Maeser.

Alle Freunde der Wahrheit sind hiemit zum Abonnement auf diese Monatschrift eingeladen. Bedingungen für die Schweiz: jährlich Fr. 2, halbjährlich Fr. 1.20., einzelne Nummern 25 Cts.; für Süddeutschland jährlich 1 fl., halbjährlich 40 kr., einzelne Nummern 10 kr.; für Norddeutschland jährlich 20 Ngr., halbjährlich 12 Ngr., einzelne Nummern 5 Ngr.; für die Vereinigten Staaten jährlich 1 Dollar in Gold. Nachbestellungen für diese Nummer können nur bis zum 15. dieses Monats angenommen werden.

Inhaltsverzeichnis: Bündnisse u. Befehle etc. (Doct. and Cov.). — Inspiration (Millen. St. by C. W. Peurose). — Fragment von Heber E. Kimball. — Audiatur et altera pars von Karl G. Maeser. — Brief von Präsident Brigham Young. — Französisch v. Octave Urjenbach. — Die Ehre Gottes (Gedicht) v. Karl G. Maeser. — Verordnung. — Abonnementsbedingungen.

Redakteur: Karl G. Maeser, Sihlhalle, Nußerjühl, Zürich.